

NACHRICHTEN

Verkehrs-Club startet am 1. Mai Wettbewerb «Radfahren für Ihre Gesundheit»

VADUZ – Seit 1997 versucht der VCL mit Unterstützung der im Mobilitätsmanagement vorbildlichen Liechtensteinischen Landesbank, ein Umdenken im Verhalten der Bevölkerung gegenüber der Mobilität zu erwirken. Deshalb führt der VCL zum siebten Mal zwischen Mai und Oktober 2003 wieder einen Fahrrad-Wettbewerb durch. Das Fahrrad soll als alternatives Alltags-transportmittel gefördert werden.

Gestern informierten Dr. Georg Sele, Präsident des VCL, und Werner Meier, Personalleiter der LLB, im Hauptgebäude der Landesbank in Vaduz über die Beweggründe und die Wettbewerbsbedingungen. Dr. Georg Sele unterstrich den positiven Einfluss des täglichen Radfahrens auf die Gesundheit. Studien belegen, dass 80 % der mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege bis drei Kilometer lang sind und 30 % der Autofahrten drei Kilometer nicht übersteigen. Praktisch alle Wege innerhalb der Talgemeinden sind also Fahrradwege, wobei die Hanglagen ohne weiteres mit dem Elektrobike erreicht werden können.

Die Liechtensteinische Landesbank ist das erste Unternehmen in Vaduz, welches sich darüber Gedanken gemacht hat, wie durch attraktive Angebote und Aktionen wie Zahlung der Busabos, Verlosung von Fahrrädern und jetzt im Mai mit einem Anreizsystem ein Umdenken der Mitarbeiter erreicht werden könnte, möglichst auf das Auto zu verzichten, sagte Werner Meier.

Immer in Bewegung

Umsteigen lohnt sich auch für die liechtensteinische Bevölkerung. Wertvolle Preise winken dem fleissigen Radfahrer. Ab Mai startet der VCL den Wettbewerb «Radfahren für ihre Gesundheit» zusammen mit dem Hauptsponsor LLB, den Firmen Unaxis, Hoval und Swarovski sowie einigen Veloshops. Ab Mai bis Ende Oktober müssen die täglich gefahrenen Kilometer in das Teilnahmeformular eingetragen werden. Dieses kann ab Montag bei allen Filialen der LLB bezogen werden. Alle bis zum 8. November eingesandten Wettbewerbsformulare nehmen an der Verlosung teil. Wie die gefahrenen Kilometer gemessen werden, erfährt man auf dem Wettbewerbston. Teilnahmeberechtigt sind in Liechtenstein wohnhafte und/oder arbeitende Personen ab Jahrgang 1991 oder älter.

Eva Baum



Medienkonferenz in der LLB Vaduz zum Wettbewerb «Radfahren für Ihre Gesundheit». Im Bild von links Monica Bortolotti (LLB), Werner Meier (LLB) und VCL-Präsident Georg Sele.

Faszinierende Fotokunst

Fotoclub «Spektral» öffnet den Blick fürs Aussergewöhnliche

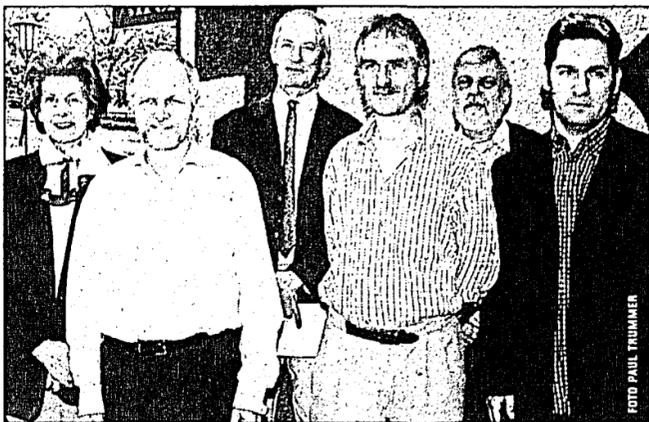
SCHAAN – Zurücklehnen, staunen und geniessen. Im Theater am Kirchplatz bietet sich heute und morgen noch einmal Gelegenheit, in die bezaubernde Welt des Tonbildes einzutauchen und dabei Natur, Landschaften, Skurriles und Mystisches mit den Augen des passionierten Fotografen zu sehen.

• Ursula Schlegel

Im Beisein von Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie wurde die Hauptprobe «Faszination Tonbild» am Donnerstagabend im Theater am Kirchplatz gefeiert und auch die gestrige Aufführung wurde für die Veranstalter zu einem Erfolg. Mit Begeisterung liessen sich die Zuschauer darauf ein, die Welt mit den Augen des leidenschaftlichen Fotografen zu entdecken. Scheinbar Unscheinbares bekommt in der Tonbildschau neue Dimensionen. Alltägliches wird zum Kunstwerk, Mystisches lässt verzaubern, Landschaften eröffnen die faszinierenden Facetten, die ihr die unverkennbare Identität geben.

Eintauchen

Man hat das Gefühl, die Schönheiten der Rheinauen und des Rugeller Riets zu kennen. Die einmaligen Aufnahmen von Marco



Im Bild von links I.D. Fürstin Marie, Marco Nescher, S.D. Fürst Hans-Adam, Ingo Jäger, Uwe Harder und Serino Mungo.

Nescher und Josef Heeb lassen einen darob zweifeln. Sie gleichen einer Hommage an die Natur, lassen immer wieder erstaunen. Sepp Köppel führt eindrücklich durch das Thema Wasser. Faszinierend ist sein Spiel mit Licht und Tautropfen. Ganz anders präsentiert sich «Zauber der Masken» von Anita Russenberger und Susanne Schmidt. Einmalige Aufnahmen bringen die Mystik des Karnevals in Venedig in den Tak-Saal. Wieder wird der Zuschauer in eine fremde, teilweise bizarr anmutende Welt entführt: Andrea Risch und Marco Nescher begeistern mit Auf-

nahmen in der Wüste Namib und in einer unbekanntesten Wüste Ägyptens. «Loreley», ein fototechnisches Werk von Malu Schwizer, Michael Sochin und Sepp Köppel ist dem Thema «Verführung» gewidmet. Untermalt wird der Schau-Block von einem Rapsong, dessen Text Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums verfassten. Der «Tiroler Friedhofshumor» von Josef Heeb mit Aufnahmen von Grabinschriften sorgt für Heiterkeit im Saal. Auch die Präsentation «Alpenplausch» von Ingo Jäger lässt schmunzeln. Gemischte Feriengedächtnisse weckt Marco

Nescher mit eindrücklichen Bildern einer Ägäis-Insel, wo Idylle und Tourismus in krassem Gegensatz aufeinander stossen.

Das Schlussbild «Närrisches Treiben» ist ein Gemeinschaftswerk der Clubmitglieder und begeistert durch die immense Aussagekraft. Die ausdrucksstarken Bilder sind Bewegungsaufnahmen, die durch Langzeitbelichtung und gewollte Unschärfen entstehen und den Bildern die der Fasnacht eigene Dynamik verleihen.

Gestaltungs- und Projektionskunst

Ingo Jäger und Marco Nescher gelang eine äusserst gelungene Inszenierung der Tonbildschau. Die Spielereien zwischen Ton und Bild ergeben eine besondere Harmonie und unterstreichen das Charakteristische der Bildfolgen. Das Werk des Fotoclubs «Spektral» ist einmal mehr Zeugnis aussergewöhnlichen künstlerischen Schaffens im kleinen Raum Liechtensteins. Foto- und Naturfreunde sollten sich die Veranstaltung «Faszination Tonbild» keinesfalls entgehen lassen.

Weitere Vorführungen finden im TAK heute Samstag, den 26. April um 20.09 Uhr und morgen Sonntag, den 27. April um 17 Uhr statt.

Ignorieren statt Diskriminieren?

Forum: Stellungnahme von FLay zum Regierungsentscheid

Nachstehend nimmt FLay – Verein für Schwule und Lesben Stellung zum Entscheid der liechtensteinischen Regierung die registrierte Partnerschaft zur Ablehnung zu empfehlen.

Im Dezember 2001 hat die Freie Liste in engem Kontakt mit der FLay eine parlamentarische Initiative ausgearbeitet, welche die rechtliche Absicherung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften zum Ziel hat. Der Landtag hat die parlamentarische Initiative von Paul Vogt mit 15 zu 12 Stimmen zur Prüfung an die Regierung überwiesen.

Nach mehr als 18 Monaten Funkstille zu diesem Thema erteilt die Regierung der registrierten Partnerschaft eine Abfuhr und stimmt einer weiteren Diskriminierung von homosexuellen Paaren zu. Es hat uns ausserordentlich erstaunt, dass wir als «Experten vom Fach» nicht nach unserer Meinung zu diesem, für uns immens wichtigen Thema befragt wurden. Um so mehr halten die von der Regierung vorgebrachten Gründe einer stichhaltigen Prüfung nicht stand.

Jeder Mensch ist Teil einer Familie

Die Regierung zieht es vor, Familien zu fördern und die Institution Ehe zu stützen, mit der Einführung des Elternurlaubs ist sie auf gutem Weg damit, wenngleich sie damit lediglich dem EU-Standard hinterher hinkt. Es kann doch nicht sein, dass die Regierung nun Familie gegen andere Lebensformen ausspielt, und wenn schon Familie: Soviel uns bekannt ist, kommen alle Lesben und Schwulen aus Familien. Mit Geschwistern, Eltern, Omas und Opas. Wird die

Familie als nicht mehr schützenswert erachtet, sobald ihre Mitglieder nicht mehr FBP-kompatibel sind? Warum diskriminiert die Regierung so ausdrücklich Familienmitglieder aufgrund ihrer sexuellen Orientierung? Unseres Erachtens ist dies ein klarer Verstoß gegen das Diskriminierungsverbot.

Die guten Nachbarn

«Wir möchten zuerst abwarten, was die Nachbarstaaten machen.» Unsere schweizerischen Nachbarn haben bereits in mehreren Kantonen entsprechende Gesetze eingeführt. In Zürich haben die Stimmbürger die registrierte Partnerschaft mit einem überwältigendem Mehr angenommen. Der schweizerische Bundesrat hat bereits die zweite Vernehmlassung abgeschlossen und wird die Vorlage in Kürze dem Parlament vorlegen. Auf Österreich zu warten, kann nicht toleriert werden, da Österreich erst letztes Jahr von der EU verpflichtet

wurde, Diskriminierungen in der Gesetzgebung aufzuheben. Praktisch alle europäischen Staaten haben bereits ähnliche Gesetzgrundlagen für registrierte Partnerschaften geschaffen.

Praktikable Lösung

Die Regierung vertritt die Meinung, dass die vorgeschlagene Lösung nicht praktikabel sei. Die von der Freien Liste eingebrachte Initiative ist in ihrer Form seit 1979 in Dänemark im Einsatz. Alle skandinavischen Länder sowie die Niederlande und Finnland sind dem dänischen Beispiel gefolgt und haben ein ähnliches Modell eingeführt. Es sind also genügend Vergleichsdaten über einen Zeitraum von 14 Jahren vorhanden.

Was Schwule und Lesben wollen

Die FLay fordert die Regierung auf, ein Instrument zu schaffen, mit dem die rechtliche Gleichstellung

von gleichgeschlechtlichen Paaren die rechtliche und soziale Gleichstellung gegenüber heterosexuellen verheirateten Paaren erreicht wird.

Was wir nicht wollen

● Die Institution Ehe soll in seiner Funktion ausschliesslich Verbindungen von Frau und Mann offen stehen. Die Adoption soll, wie in der Gesetzesinitiative vorgeschlagen, gleichgeschlechtlichen Paaren verwehrt bleiben.

● Dass die Regierung mit dieser rigorosen Ablehnung ein Signal aussendet, das der gesellschaftlichen Isolierung von Homosexuellen Vorschub leistet.

Vielleicht ist Ihre Tochter lesbisch oder Ihr Sohn schwul – liebe Regierungsmitglieder, diese Vorstellung ist nicht so absurd, wie Sie vielleicht denken mögen. Manchmal ist es hilfreich, sich in die Situation anderer hineinzudenken, um zu begreifen, wie schmerzhaft Diskriminierung ist.

ANZEIGE

Frühlingsausstellung

26. und 27. April 2003, 10 - 17 Uhr

